Buchtipps

► **Komplikationen in der Neurologie**

26 Fallberichte aus der Neuromedizin

Dieses Buch schildert mit 26 Fallberichten aus der Neuromedizin, wie es zu kritischen und unerwarteten Ereignissen kommen

kann. Auch bei sorgfältiger und sachgerechter Anwendung können Komplikationen während der Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen oder als neurologische Symptome in anderen Fachgebieten auftreten. Die Fallbeispiele sensibilisieren für Risikofaktoren und Gefahren, um das Auftreten solcher Komplikationen zu vermeiden und die Patienten angemessen aufklären zu können.

Jedes Thema wird über eine Kasuistik eingeführt – mit Anamnese, Befunden, Intervention und Verlauf. Vor dem Hintergrund aktueller Literatur analysieren die Autoren den Fall und formulieren Empfehlungen zur Optimierung.

Kernsätze fassen die wichtigsten Aspekte zusammen:

- Fachwissen fallorientiert lernen: Häufige Komplikationen und Nebenwirkungen im Alltag der Neuromedizin
- Häufiges und Überraschendes: mit Analyse, Optimierungsausblick und Take-home-Message in jedem Kapitel
- Ursachen und Gefahren für Komplikationen erkennen und vermeiden

Die fallorientierte Darstellung hilft Neurologen und anderen klinisch tätigen Ärzten, die Fakten praxisnah zu lernen und in einer Prüfung oder klinischen Situation wieder abzurufen.

Frank Block
Komplikationen in der Neurologie
 Springer: 1. Auflage 2016, XII,
 206 Seiten, 75 Abbildungen
 ISBN 978-3-662-47879-0, Preis: € 39,99

psychopraxis.neuropraxis 2015 · 18:198
 DOI 10.1007/s00739-015-0297-3
 Online publiziert: 12. November 2015
 © Springer-Verlag Wien 2015

Neuer Therapiegarten eröffnet

Kinderneurorehabilitationsstation in Salzburg

Die Kinderneurorehabilitationsstation (reKiZ) im Salzburger Universitätsklinikum verfügt über einen neuen Therapiegarten. Die inter- und multidisziplinären Kinderrehabilitationsstation unter der Leitung von Dr. Johannes Koch ist mit zehn Betten mit der pädiatrischen Intensivstation der Uniklinik für Kinder- und Jugendliche verbunden und für Nord- und Westösterreich zuständig. Seit Februar 2010 wurden bereits 81 Kinder aus den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Vorarlberg mit einer mittleren Aufenthaltsdauer von 8 Wochen rehabilitiert.

Im reKiZ soll die möglichst frühe und überlebensnotwendige Rehabilitation von Kindern mit Schädel-Hirn-Traumen oder schweren neurologischen Erkrankungen ermöglicht werden. Familien, die oft wochen- und

© salzweinger

monatelange auf der reKiZ betreut werden, können nun behindertengerecht aus dem Kinderzentrumsgebäude über den besonders gestalteten Garten weiter in den Innenhofbereich der Kinderklinik gelangen. Der Garten ist als therapeutischer Bereich zur spielerischen Ermöglichung von Körper- und Selbsterfahrung

in natürlicher Umgebung mit speziellen Geräten gestaltet. Er soll als Erholungs- und Sozialisationsraum einen Teil des psychosozialen Rückzugsraumes für die betroffenen Kinder und deren Angehörigen bilden.

Quelle: SALK – Salzburger Landeskliniken

Auszeichnung für Borderline-Studie

Hamburger Preis Persönlichkeitsstörungen 2015 für Borderline-Studie

© MedUni Wien

A.o. Univ.-Doz. Dr. M. Fischer-Kern

A.o. Univ.-Doz. Dr. Melitta Fischer-Kern, Psychiaterin und Psychoanalytikerin an der Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der MedUni Wien, wurde mit dem „Hamburger Preis Persönlichkeitsstörungen 2015“ ausgezeichnet. Der Preis wird seit 10 Jahren jährlich von den Asklepios Kliniken GmbH gestiftet und von der Gesellschaft zur Erforschung

und Therapie von Persönlichkeitsstörungen (GePs e. V.) verliehen. Mit 10.000 € handelt es sich um den höchstdotierten Preis im Bereich der Persönlichkeitsstörungen. Die preisgekrönte Arbeit „Transference-focused psychotherapy for borderline personality disorder: change in reflective function“ ist im renommierten British Journal of Psychiatry erschienen und stellt einen Teil einer großen randomisiert-kontrollierten Studie dar, in der 104 PatientInnen mit Borderline Persönlichkeitsstörung entweder mit Übertragungsfokussierter Psychotherapie (TFP) oder unspezifischer Psychotherapie durch er-

fahrene PsychotherapeutInnen im Feld behandelt wurden. Es wurde die Mentalisierungsfähigkeit der PatientInnen vor Beginn der Behandlung und nach einem Jahr Therapie untersucht. Fischer-Kern konnte mit ihrer Arbeit zeigen, dass die Übertragungsfokussierte Psychotherapie zu einer signifikant stärkeren Verbesserung der Mentalisierungsfähigkeit führt als die Vergleichsbehandlungen. Somit kann die TFP nicht nur die Symptomatik der Borderline Persönlichkeitsstörung verbessern, sondern auch die Mentalisierungsfähigkeit positiv beeinflussen.

Quelle: MedUni Wien